Gleich mehrere gute Nachrichten aus Fulda – Gedanken zu: Die Kirche in Zeiten des Umbruchs – „Das lÃ¤sst mich nicht kalt“: Letzter Neujahrsempfang von Bischof Algermissen

Description

Gleich mehrere gute Nachrichten aus Fulda: Die Kirche in Zeiten des Umbruchs – „Das lÃ¤sst mich nicht kalt“: Letzter Neujahrsempfang von Bischof Algermissen, Originalbeitrag verfasst von (mw), verÃ¶ffentlicht am 2.1.2018 von Osthessennews

In einem Beitrag Ã¼ber den diesjÃ¤hrigen Neujahrsempfang des Fuldaer Bischofs Algermissen gab es gleich mehrere Nachrichten, die berechtigte Hoffnung auf eine weitere SÃ¤kularisierung aufkommen lassen.

So erfahren wir schon in der Ã?berschrift, dass dies **der letzte Neujahrsempfang von Algermissen** war.

Der Bischof hatte in der Vergangenheit immer wieder durch Ã¼ble Beschimpfung und Verunglimpfung besonders von Un- und AndersglÃ¤ubigen Kritik auf sich gezogen. Aber auch Menschen mit anderer sexueller Orientierung oder mit Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben sind dem Bischof ein Dorn im Auge.

Im Videoclip zum Beitrag wird Weihbischof Karlheinz Diez zitiert:

> Es treten mehr Menschen aus der katholischen Kirche aus als ein.*

Auch das natÃ¼rlich ein positives Signal aus Fulda. Und ein Zeichen dafÃ¼r, dass die archaische WÃ¼stenmythologie des Christentums heute auch in der tiefschwarzen Domstadt Fulda fÃ¼r immer weniger Menschen Ã¼berhaupt noch von Bedeutung ist.

Algermissen: Fulda ist keine katholische Stadt mehr

Und Bischof Algermissen stellte in seiner Rede fest:

Auch wenn die Herde bestÃ¤ndig schrumpft, jammert der Bischof freilich auf hohem Niveau. Wie schlecht es um die Trennung von Staat und Kirche in Fulda, aber freilich auch anderswo in Deutschland bestellt ist, zeigt schon die GÃ¤steliste seines Neujahrsempfangs:

> Die Anerkennung fÃ¼r den Oberhirten spiegelte sich auch in der Anwesenheit zahlreicher GÃ¤ste aus Politik, Wirtschaft und Kirche. Neben Fuldas OberbÃ¼rgermeister Dr. Heiko Wingenfeld kamen auch seine drei AmtsvorgÃ¤nger Dr. Wolfgang Hamberger, Dr. Alois Rhiel und Gerhard MÃ¶ller. Weiterhin der Kasseler RegierungsprÃ¤sident Dr. Walter LÃ¼bcke, Landrat Bernd Woide und Erster Kreisbeigeordneter Frederik Schmitt, CDU-Bundestagsabgeordneter Michael Brand, CDU-Landtagsabgeordneter Dr. Walter Arnold, dessen VorgÃ¤nger Dr. Norbert Herr, die Fuldaer Stadtverordnetenvorsteherin Margarete Hartmann sowie Dr. Constantin von Brandenstein, der PrÃ¤sident des Malteser Hilfsdienstes.*

Solange diese Connections noch wie geschmiert funktionieren, spielt es kaum eine Rolle, wie viele oder wenige Schafe noch bereit sind, in der katholischen Herde mitzutraben.

Katholiken in Fulda: RÃ¼ckgang seit 1954 von 70 auf nur noch 45 Prozent

Die erfreuliche Entwicklung von einer religiÃ¶s indoktrinierten hin zu einer sÃ¤kularen Gesellschaft sogar in Fulda belegte Fuldas OberbÃ¼rgermeister mit Zahlen:

> OB Dr. Heiko Wingenfeld ging in seinem GruÃ?wort auf die gesellschaftlichen VerÃ¤nderungen in Fulda seit dem Bonifatiusjahr 1954 ein: „Damals lag der Anteil der Katholiken bei 70 Prozent, 2016 waren es nur noch 45 Prozent. Bei 18 ProzentProtestanten ebenfalls im Jahr 2016 stellt man fest, dass Ã¼ber 30 Prozent keinenchristlichen Glauben haben.“

Alles in allem also durchweg positive Nachrichten aus der osthessischen Domstadt.

> Pfarrer Jan Kremer aus Petersberg als Sprecher des Priesterrates sagte: „Wir als Priester sind das Ohr des Bistums, das die Menschen hÃ¶ren und die Zeichen der Zeit deuten muss. Die Menschen erwarten Ã¼berzeugende Standpunkte, deswegen mÃ¼ssen Kirche und Politik den Dialog halten. Zum GlÃ¼ck gibt es in Fulda einen groÃ?en Konsens, wie die Gesellschaft zu gestalten ist.“ Kremer erinnerte an das Wort des Papstes, wonach Ã?berflÃ¼ssiges aufzugeben und das Wahre, Gute und Authentische zu suchen sei.

Offenbar ist sich Herr Kremer der lÃ¤cherlich geringen Ã?berzeugungskraft seines kirchlichen Standpunktes bewusst, wenn er die Notwendigkeit der Anbiederung an die Politik als so bedeutsam herausstellen muss.

Und offenbar meint Herr Kremer allen Ernstes, seine Kirche sei mit dafÃ¼r zustÃ¤ndig, die Gesellschaft zu gestalten. Herr Kremer, Ihre WÃ¼stenmythologie kÃ¶nnen Sie in einer offenen und freien Gesellschaft, die gegen den erbitterten Widerstand Ihrer Kirche erkÃ¤mpft werden musste, selbstverstÃ¤ndlich gerne weiterhin pflegen. Auch Ihre Gedanken sind frei. Auf gestalterische Eingriffe Ihrer Institution kann die Gesellschaft aber gut verzichten.

Verlust des christlichen Glaubens in der Gesellschaft

> Vielmehr sorge er [Bischof Heinz Josef Algermissen] sich um den Verlust am christlichen Glauben in der Gesellschaft.

Keine Sorge, Herr Algermissen. Der christliche Glaube ist lÃ¤ngst Ã¼berholt. Das bedeutet nicht, dass Sie ihn jetzt aufgeben mÃ¼ssen. Aber moderne Gesellschaften kommen heute hervorragend ohne die absurde Mythologie eines kleinen WÃ¼stenvolkes aus der Bronzezeit und aus dem Vormittelalter zurecht.

Betrachten Sie einfach mal den Zusammenhang zwischen der ReligiÃ¶sitÃ¤t bzw. dem Einfluss der Kirchen und dem Lebensstandard der Menschen in verschiedenen LÃ¤ndern der Erde.

Und keine Angst vor dem Ruhestand: Sie kÃ¶nnen Ihre Predigten ja dann einfach vor Ihrer PlaymobilÂ®-MÃ¤nnchen-Sammlung halten. Alles kann, nichts muss!

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalbeitrag bzw. aus dem dort eingebundenen Videoclip.**

Category

1. FundstÃ¼cke

Tags

1. algermissen
2. Frohe Botschaft
3. Neijahr
4. RÃ¼ckgang
5. saekular

Date Created
02.01.2018

#wenigerglauben